

Erbe mit Zukunft

KULTUR Die Lehnitzer Friedrich-Wolf-Gesellschaft sucht nach neuen Wegen



Rund zwölf Mal im Jahr lädt die Friedrich-Wolf-Gesellschaft zu Veranstaltungen ein – am 13. Juni zum Beispiel zum Frühlingsfest mit Martin Sonneborn. Am 5. Juli folgt eine Neuinszenierung von Friedrich Wolfs Drama »Cyankali«.

Erinnerungsorte haben es nicht leicht. Sie sollen Geschichte bewahren, aktuelle gesellschaftliche Debatten aufgreifen, junge Menschen erreichen – und dabei möglichst nicht alt aussehen. Die Friedrich-Wolf-Gesellschaft in Lehnitz kennt diese Herausforderung gut. Jetzt arbeitet sie an einer Neuausrichtung.

Eingebettet zwischen hohen Kiefern wirkt die Friedrich-Wolf-Gedenkstätte in Lehnitz auf den ersten Blick wie ein ganz normales Wohnhaus. Und genau das war das denkmalgeschützte Gebäude am Alten Kiefernweg 5 auch lange Zeit. Nach Jahren im Exil fand der Schriftsteller und Arzt Friedrich Wolf hier mit seiner Frau Else seine letzte Heimat. Hier schrieb er, empfing Gäste und arbeitete bis zu seinem Tod im Jahr 1953. Noch immer scheint vieles unverändert: das Arbeitszimmer, die Möbel, persönliche Gegenstände. Als Museum und Gedenkstätte erinnert das Haus heute an Leben und Werk des Autors – und richtet den Blick zugleich nach vorn.

„Präsent sein wollen wir künftig in erster Linie als Friedrich-Wolf-Literaturhaus und als Stätte der Kultur“, erklärt Ben Schieler, der seit Kurzem die Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft verantwortet. Museum und Gedenkstätte bleiben weiterhin wichtige Säulen, die Literatur selbst soll künftig aber stärker im Mittelpunkt stehen – lebendig, aktuell und offen für neue Perspektiven. Dafür erarbeitet die Gesellschaft derzeit mit Unterstützung des brandenburgischen Kulturministeriums ein neues Entwicklungskonzept. Auch der Name spielt dabei eine Rolle. „Bei ‚Gedenkstätte‘ denken viele sofort an die Gedenkstätte Sachsenhausen“, sagt Tatjana Trögel, Enkelin von Friedrich und Else Wolf und Schriftführerin der Friedrich-Wolf-Gesellschaft. Dabei sei das Haus weit mehr als ein Ort des Erinnerns. „Literatur ist ein Grundnahrungsmittel“, findet sie. Und genau das soll hier großzügig verteilt werden: Literatur vermitteln, diskutieren und so Menschen miteinander ins Gespräch bringen – generationenübergreifend.

Friedrich Wolf selbst hätte diesen Anstoss sicher begrüßt. Der 1888 geborene Schriftsteller verstand Kunst nie als Selbstzweck. Seine Werke waren politisch, gesellschaftskritisch und häufig ihrer Zeit voraus. Bekannt wurde er unter anderem mit dem Drama »Cyankali«, das bereits 1929 den § 218 und die Situation ungewollt schwangerer Frauen thematisierte. Dass Wolfs Anliegen hinter dem Stück bis heute nicht erledigt ist, zeigt eine Veranstaltung am 5. Juli: Dann präsentieren Anna Stiede und die Panzerkreuzer »Rotkäppchen« in der Friedrich-Wolf-Gedenkstätte eine Neuinterpretation des Werks, das auch fast 100 Jahre nach seiner Entstehung noch immer erschreckend aktuell wirkt. Überhaupt setzt die Gesellschaft auf ein vielfältiges Programm. Rund zwölf Veranstaltungen finden jährlich statt – mit Lesungen, Diskussionen, Konzerten und Ausstellungen. Zum Frühlingsfest am 13. Juni wird etwa Martin Sonneborn erwartet. „Wir wollen ein breites Publikum ansprechen“, berichtet der Vorsitzende der Friedrich-

Wolf-Gesellschaft, Frank Jähnel. Ein direkter Bezug zu Friedrich Wolf sei dabei nicht immer notwendig. Entscheidend sei vielmehr, dass die Veranstaltungen „dem Geist Wolfs entsprechen“. Auch intern bewegt sich einiges. Neue Honorarkräfte bringen frische Ideen und zusätzliche Kapazitäten. So entstand gemeinsam mit der Lehnitzer Friedrich-Wolf-Grundschule eine neue Ausstellung. Ab Juni folgt mit »Tiere sehen« eine weitere Schau mit Illustrationen und Grafiken des Künstlers Johannes K. G. Niedlich, der unter anderem Kindermärchen von Friedrich Wolf illustrierte. Für die Zukunft gibt es viele weitere Ideen: eine Schreibwerkstatt für Kinder, Lesekreise, Gesprächsabende oder stärkere Kooperationen mit regionalen Au-



Mehr als 70 Jahre nach seinem Tod wirkt Friedrich Wolfs Arbeitszimmer noch immer, als könnte der Schriftsteller jeden Moment zurückkehren.



Frank Jähnel, Vorsitzender der Friedrich-Wolf-Gesellschaft, und Tatjana Trögel, Schriftführerin der Gesellschaft sowie Enkelin von Friedrich und Else Wolf, haben es sich zur Aufgabe gemacht, das humanistische Erbe von Friedrich Wolf am Leben zu halten. Unterstützt werden sie von mehreren Honorarkräften und Ehrenamtlichen.

torinnen und Autoren. „Kinder zum Schreiben anregen, für Bücher begeistern“ – das sei ein großes Anliegen, erzählt Tatjana Trögel. Doch vieles davon könne nur mit zusätzlicher Unterstützung gelingen. Gesucht werden Ehrenamtliche, die Lust haben, neue Formate zu organisieren und zu begleiten und bei Veranstaltungen zu unterstützen – zum Beispiel bei der Film- und Fotoproduktion und bei der Tontechnik.

Dass das Haus heute noch existiert, ist auch dem Engagement starker Frauen zu verdanken. Nach Friedrich Wolfs Tod bewahrte seine Frau Else den umfangreichen Nachlass und machte das Haus zu einem kulturellen Treffpunkt in Lehnitz. Heute führt Tatjana Trögel dieses Erbe fort. „Ohne Tatjana Trögel würde das Haus längst nicht mehr existieren“, so

Frank Jähnel. „Sie hat immer wieder für das Haus gekämpft.“ Dabei bleibt die finanzielle Situation herausfordernd. Der Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes ist aufwendig, ebenso der Veranstaltungsbetrieb. Allein durch Mitgliedsbeiträge sei dies nicht zu stemmen. Umso wichtiger seien Fördermittel und die Unterstützung der Stadt.

Trotz aller Herausforderungen spürt man im Haus am Alten Kiefernweg vor allem eines: den Willen, diesen besonderen Ort nicht nur zu bewahren, sondern weiterzuentwickeln. Die neue Website der Gesellschaft ist seit Kurzem online und stellt unter anderem besondere Objekte aus dem Haus vor. Vor allem aber soll das Literaturhaus ein Ort der Begegnung bleiben – offen, lebendig und mitten in der Gegenwart. ■

ANZEIGE

Heinz Sielmann Stiftung

Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

www.sielmann-stiftung.de/testament

Das preisgünstige Bestattungsinstitut

Ralf Heinrich (ehemals Erwin Bethke)

16548 Glienicke, Hubertusallee 108, Tel. 033056 / 80752

16515 Oranienburg, Sauerbruchstr. 1, Tel. 03301 / 56618

16767 Leegebruch, Eichenallee 15, Tel. 03304 / 252425



- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Erledigung aller Formalitäten
- bei Trauerfall genügt ein Anruf
- auf Wunsch Hausbesuch
- Abschluss von Vorsorgeverträgen und Sterbegeldversicherungen
- Tag- und Nachtbereitschaft